Matthäus 14,22-33

Im Zweifel gehalten

Von Stefan Wittig (im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche 2016/2017)

**Inhaltlicher Schwerpunkt**

Die TN sollen die Möglichkeit erhalten, an die im Text transportierte Erfahrung von Jesus Christus als Tröster, Haltgeber und Ermutiger existentiell anzuknüpfen. Dabei wird der Text szenisch von den Teilnehmern vergegenwärtigt.

**Raumgestaltung**

Zu Beginn sitzen die TN in einem großen Stuhlkreis um eine als Boot gestaltete Mitte.

**Materialien und Medien**

> Psalm 69 in Auszügen (V.2-4.14-19a.30b = EG 731) und Bibeltext (DVD, TN-Heft)   
> Lieder   
> Schreibutensilien   
> Schauspielrequisiten (z.B. bunte Bettlaken und Kordeln als Gürtel)

**Zur Gestaltung des Abends**

**Liturgische Eröffnung**> Lied: Du hast uns, Herr, gerufen (EG 168,1-3 / GL: L 715,1-3)   
> Psalm 69 im zeilenweisen Wechsel zwischen zwei Gruppen sprechen (z.B. Männer/Frauen oder katholisch/evangelisch)

**Auf den Text zugehen (20 min)**> Auf Zetteln beantworten die TN die Frage: „Wann habe ich Angst?“. Wer möchte, kann der Gruppe seinen „Angst-Zettel“ vorlesen. Anschließend werden die Zettel in die gestaltete Mitte gelegt.   
> Nun erfolgt die Lesung des Textes Mt 14,22-33 – erst satzweise von verschiedenen TN, dann noch einmal im Zusammenhang.   
> Das Thema Angst wird ausschließend im Gespräch mit dem Text verbunden („in Not sein“ in V.24; „sich fürchten“ in V.26 und „vor Angst/Furcht schreien“ in V.30). Können die TN sich mit ihrer Angst in der Geschichte wiederfinden?

**Dem Text begegnen (45 min)**> Nun wird die Geschichte von Freiwilligen aus dem Teilnehmerkreis szenisch dargestellt. Bei mehr als 40 TN sollten zwei Gruppen gebildet werden, die in zwei getrennten Räumen weiterarbeiten. Mögliche Rollen: Petrus, weitere Jünger, Jesus, Wind, Wasser. Es sollte auch eine ausreichende Zahl an Zuschauern geben. Requisiten, z.B. Bettlaken als Umhang, können hilfreich sein. Diejenigen, die keine Rolle übernommen haben, erhalten die Aufgabe, die Szene genau zu beobachten.   
> Im gemeinsamen Gespräch wird die Spielszene nun ausgewertet. Dabei beginnen die Zuschauer mit ihren unterschiedlichen Eindrücken. In einer zweiten Gesprächsrunde teilen die einzelnen Schauspieler ihre Erfahrungen mit. > Alternative: Den Text auf dem Boden auslegen (eine von Anneliese Hecht entwickelte Methode: s. dazu Datei auf der DVD „Mt 14,22-33 Tonpapiere auslegen“; hier sind auf A4-Blättern alle nötigen Rollen und Begriffe vorbereitet). Nach einer ersten Lektüre des Textes in verteilten Rollen wird der Text ein zweites Mal langsam Satz für Satz vorgelesen. Dabei legt L die entsprechenden Rollen und Vorgänge so auf dem Boden aus, dass die vier Rollen nebeneinander liegen und darunter jeweils die zugehörigen Begriffe kommen:

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Volksmenge | Jesus | Petrus | JüngerInnen |
|  | nötigte |  | in das Boot steigen vorausfahren |
| entlassen |  |  |  |
|  | stieg auf den Berg allein |  |  |
|  |  |  | weit vom Land entfernt |
|  | kam zu ihnen umhergehend |  |  |

usw.

Anhand des Textbildes lassen sich enorm viele Beobachtungen am Text machen: Beziehungen, Dramatik, Höhepunkt, zentrale Botschaft … auch wieder die Rollen-Identifizierung.

**Mit dem Text weitergehen (15 min)**

Im Stuhlkreis der Gesamtgruppe hat die Gruppenleitung die Gelegenheit, ein paar zusammenfassende Gedanken in ein abschließendes Gespräch zu bringen. Beispielsweise:   
> Sichtbar ist der auferstandene Jesus in dieser Welt nicht gegenwärtig und so scheint er auch nicht bei seiner von Widrigkeiten bedrohten Gemeinde zu sein. Aber in Wahrheit kann er jederzeit über alle vermeintlichen Distanzen hinweg zu seinen Jüngern kommen, um nach ihnen zu sehen und ihnen zu helfen. So ist er bei ihnen „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).   
> Das Wort Jesu in V.27 knüpft (sowohl mit der Formulierung „Ich bin es“ [vgl. Dtn 32,39; Jes 41,4; 43,10; 45,18f.; 48,12; 51,12] als auch in der Zusammenstellung mit der Aussage „Fürchte dich nicht“ [vgl. Gen 15,1; 26,24; 46,3; Jes 41,8-10.13; 43,5]) an die selbstvorstellende Anrede Gottes im Alten Testament an. So wird deutlich: In Jesus begegnet der sich schützend zuwendende Gott Israels.   
> Über sein Mit-Sein hinaus ermächtigt Jesus seine Jünger auch zum Handeln („Komm her!“, V.29).   
> Wer dementsprechend bereit ist, das Boot der eigenen Sicherheiten zu verlassen und im Wagnis des Glaubens ins Unsichere zu treten, wird die Wirklichkeit des Reiches Gottes erfahren.   
> Glaube muss nicht vollkommen sein, um das Gehaltensein durch Gott zu erleben. Jesus wird uns Menschen auch als „Kleingläubige“ mit ihren Zweifeln nicht der Bodenlosigkeit preisgeben. Zum Schluss holt jeder TN seinen Zettel aus der gestalteten Mitte zurück. Unter Bezug auf das Wort Jesu an Petrus in V.31 („Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“) erhalten die TN die Aufgabe, auf die Rückseite ihres ‚Angst-Zettels‘ zu schreiben, was Jesus zu ihnen sagen würde. Sie können es sich dann auch von ihrem Nachbarn laut zusprechen lassen.

**Liturgischer Abschluss**> Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395 = GL: L 860) oder   
> Lied: Bewahre uns, Gott (EG 171 = GL 453)

Auszug aus: Reinhard von Bendemann / Kerstin Offermann: „Bist du es?“. Texte zur Bibel 32, Ökumenische Bibelwoche 2016/2017, Neukirchener Aussaat-Verlag, für mehr Informationen siehe: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>